



**„Glück ist das einzige,
das sich verdoppelt,
wenn man es teilt.“**

Albert Schweitzer

**Wenn Eltern seelisch erkranken, leiden auch die Kinder darunter.
Mit Patenschaften entstehen außerfamiliäre stabile Beziehungen.
Sie helfen durch schwierige Zeiten.**

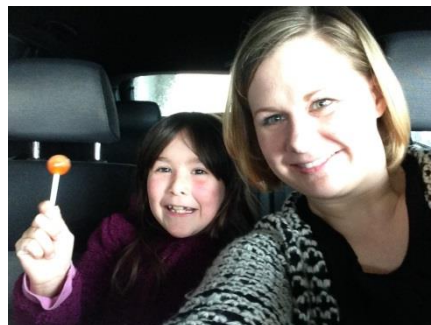
*Experten schätzen, dass
3 bis 4 Millionen Kinder
in Deutschland bei einem
psychisch erkrankten
Elternteil aufwachsen.*

Heute ist Jasmina-und-Kira-Samstag. Mit dem Auto und dem Kindersitz im Gepäck holt Kira die siebenjährige Jasmina von zu Hause ab. Die beiden sind nicht mit einander verwandt, sondern haben sich über das „**Patenprojekt**“ des Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Lippstadt kennen gelernt.

In diesem Projekt werden Patenschaften zwischen ehrenamtlich tätigen Erwachsenen und Kindern von psychisch erkrankten Eltern vermittelt. Mit den Patenschaften sollen außerfamiliäre stabile Beziehungen geschaffen werden, die den Kindern durch schwierige Zeiten helfen sollen.

Jasmina steht schon voller Vorfreude vor dem Haus und wartet darauf, dass Kira mit dem Auto um die Ecke biegt. Sobald die Siebenjährige im Auto sitzt, fangen beide an sich lebhaft zu unterhalten.

Das letzte Treffen liegt schon eine Woche zurück. Seit dem ist einiges in der Schule, aber auch zu Hause passiert. Die erste Station heute: die Autowaschanlage. Jasmina war noch nie zuvor in einer Waschanlage und ist ganz gespannt. An der Kasse fragt der Kassierer das Mädchen, ob sie vielleicht noch einen Lutscher haben möchte. Voller Freude nimmt sie diesen entgegen und wartet gespannt auf die näher kommenden Waschbürsten. Ihre Augen strahlen. Seit diesem Tag gehört das Ereignis der Waschanlage zu einem Ritual, das beide gemeinsam voller Vorfreude erleben.



„Ich möchte etwas weitergeben“ sagt Kira Stracke. Sie ist seit 1,5 Jahren Patin von Jasmin (7 Jahre)



Jasmina mit Kira in der Autowaschanlage

Eine psychische Erkrankung ist für eine Familie eine sehr belastende und krisenhafte Lebenssituation. Die erkrankten Eltern können ihre Elternrolle nur zeitweise und mit Einschränkungen erfüllen.

Die wichtigste Frage der Kinder ist: „Warum verhält sich Mama oder Papa plötzlich anders als gestern oder vorgestern? Die Kinder können das Verhalten der Mutter/des Vaters oftmals nicht verstehen und einordnen, sind irritiert und verunsichert, entwickeln Ängste, Schuld- und Schamgefühle.

Um den Kindern dieser Familien Unterstützung zu bieten, ist das Patenprojekt des SKM Lippstadt im Oktober 2013 gestartet. Es richtet sich an Familien, in denen mindestens ein Elternteil psychisch erkrankt ist und in deren Familienumfeld keine Hilfestellung durch vertraute Personen geleistet wird.

Normalität schaffen

„Oftmals sind erkrankte Mütter alleinerziehend, was eine zusätzliche Herausforderung ist“, sagt Marlene Keil vom Patenprojekt des SKM. „Wenn sie aufgrund ihrer Erkrankung nicht mehr das Haus verlassen, gehen auch die Kinder oft nicht mehr vor die Tür. Es fehlt Struktur im Alltag, weil der erkrankte Elternteil mit den eigenen Bedürfnissen zu sehr beschäftigt ist.“

Auf Kinder wirkt das irritierend und isolierend. Ein Pate erhält mit regelmäßigen Verabredungen die Normalität aufrecht. Er ist nur für das Kind da, so dass es spürt: Hier gibt es einen Erwachsenen, dem ich etwas bedeute, der sich mit mir beschäftigt. Silvia Kampmann vom Patenprojekt des SKM: „So wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Auf lange Sicht ist diese Bestätigung durch andere Menschen ein wichtiger Faktor für die seelische Gesundheit.“

Die Patenschaften sollen daher mindestens ein Jahr dauern, damit Beziehung und Vertrauen entstehen können. Wünschenswert und hilfreich sind Patenschaften, die auf Dauer angelegt sind, d.h. über mehrere Jahre ein Gewinn für das Patenkind und den Paten sind. Die fachlich begleitete Vermittlung im Patenprojekt bietet eine Chance dafür.

33,3 Prozent
der erwachsenen Deutschen
weisen einmal im Jahr eine
oder mehrere psychische
Störungen auf

(Quelle: Robert-Koch-Institut, 2012)

So können tragfähige Patenschaftsbeziehungen langfristig auch in die Eigenverantwortung der Beteiligten übergehen.

„Auch psychisch erkrankte Eltern wollen für ihre Kinder nur das Beste. In stabilen Zeiten gelingt ihnen das sehr gut, doch in akuten Krankheitsphasen schaffen sie es oft nicht, die Bedürfnisse ihrer Kinder im Blick zu behalten“, sagt Silvia Kampmann, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Marlene Keil dieses Projekt leitet und betreut. „Genau in solchen Situationen fehlt den Kindern die Struktur im Alltag. Durch regelmäßige Treffen zwischen Paten und dem Patenkind entsteht eine Bindung, die das Kind außerhalb des eigenen Familiensystems stützt, aber auch das Leben der Paten bereichert.“



Jasmina beim Besuch des Tierparks

Die Liste der Aktivitäten von Kira Stracke und Jasmina sind lang: Schwimmbad, backen, Gesellschaftsspiele oder einfach nur ein Waldspaziergang.

Warum sich Kira engagiert?

*Ungefähr
2 von 3 Kindern
psychisch kranker Menschen
erkranken langfristig selbst.*

„Ich möchte etwas weitergeben, positive Erlebnisse ermöglichen, Normalität schaffen – einfach etwas Zeit schenken“.

Die Mutter von Jasmina ist alleinerziehend und froh, dass ihre Tochter an dem Patenprojekt teilnehmen kann. „Ich wäre froh gewesen, wenn ich früher in schwierigen Zeiten einen Paten gehabt hätte.“ sagt sie rückblickend.

Der „ganz normale“ Jasmina-und-Kira-Samstag neigt sich dem Ende. Nach dem Besuch in der Waschanlage werden noch gemeinsam Amerikaner gebacken und mit Figuren verziert. Da noch ein paar Minuten Zeit sind bevor Jasmina nach Hause muss, machen die beiden es sich mit den frisch gebackenen Amerikanern und einer Tasse Kakao gemütlich. Als Kira und Jasmina gleichzeitig in den Amerikaner beißen, lächeln sie sich an und sagen: „mmmmhhh, das haben wir sehr gut zusammen hinbekommen.“



Patentreffen im April 2015

Austausch von Erfahrungen

Die 19 ehrenamtlichen Paten treffen sich alle 6 bis 8 Wochen zu einem Gespräch in der Gruppe, zu Schulungen und zur Supervision.

Sie tauschen sich über Erfahrungen aus und geben sich gegenseitig Tipps, wie sie mit Herausforderungen umgehen.

Einige Themen der Schulungen:

- Angebote für Kinder in Lippstadt
- Häufige psychische Erkrankungen
- Erste Hilfe am Kind
- „Mama macht mich krank“ Dokumentarfilm und gemeinsamer Austausch

Alle Teilnehmer sind mit vollem Herzen dabei: Sie machen sich Sorgen, wenn sie mitbekommen, dass „ihr“ Patenkind Probleme in der Schule oder mit Mitschülern hat. Gleichzeitig fühlen sie bei Fortschritten und Freude mit.

Wer Pate werden möchte, sollte Freude am Umgang mit Kindern haben und einmal in der Woche sich Zeit nehmen für sein Patenkind.

KONTAKT:

Zentrale: 02941/9734-45

M. Keil

Mobil: 0175/1993949

Mail: keil@skm-lippstadt.de

S. Kampmann

Mobil 0176/66124163

Mail:

kampmann@skm-lippstadt.de



v.l.n.r. Patenprojektkoordinatorinnen M. Keil und S. Kampmann

Das Patenprojekt wird gesponsert von der **Dr. Arnold Hueck Stiftung** und der **Karl Bröcker Stiftung**.